

Die liberale israelische Zeitung HAARETZ vermutet, dass der Mossad, die CIA und andere westliche Geheimdienste mit Hilfe interner Oppositionsgruppen schon lange einen verdeckten Krieg gegen den Iran führen.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 230/11 – 07.12.11

Der Krieg gegen das iranische Atomprogramm hat bereits begonnen

**Mit Explosionen, tödlichen Computerviren und anderen "Unfällen"
sabotieren westliche Geheimdienste, interne Oppositionsgruppen
oder beide gemeinsam das Atomprogramm des Irans**

Von Yossi Melman

HAARETZ.com, 02.12.11

(<http://www.haaretz.com/weekend/week-s-end/the-war-against-iran-s-nuclear-program-has-already-begun-1.399138>)

Der Krieg ist bereits im Gange, auch wenn er noch nicht erklärt wurde und niemand es zugeben wird. Gemeint ist der insgeheim geführte Krieg gegen das iranische Atomprogramm. Er hat nicht erst in dieser Woche oder im letzten Monat begonnen. Obwohl nur selten schwache Signale (aus diesem Krieg) in die Öffentlichkeit dringen, wird er seit Jahren geführt.

**Im Juni 2010 berichtete die Presse, die Computeranlage der Urananreicherungszen-
trifugen bei Natanz sei mit einem Virus infiziert worden. Ein tödlicher Wurm, der als
Stuxnet bekannt wurde, war in die von Siemens gelieferten Kontrollsysteme einge-
drungen.**

**Vor zwei Wochen hat eine riesige Explosion eine Militärbasis der Revolutionsgarde
erschüttert, die 40 Kilometer westlich von Teheran liegt. Sie war sogar noch in der
Hauptstadt zu hören. Mehrere Dutzend Menschen, darunter auch General Hassan
Tehrani Moqaddam, der Chef der iranischen Raketenentwicklung, wurden dabei ge-
tötet. In dieser Woche gab es eine weitere starke Explosion in Isfahan, der drittgröß-
ten Stadt des Irans, in deren Außenbezirken eine Fabrik für Uranumwandlung steht.
Es ist noch nicht geklärt, was dabei zerstört wurde.**

**Alle drei Vorfälle betrafen wichtige Komponenten des iranischen Atomprogramms:
die Gewinnung von Uran aus Uranerz, die Anreicherung von Uran und das iranische
Raketenprogramm.**

**Zusammen mit weiteren Ereignissen – darunter die Ermordung mehrerer iranischer
Atomwissenschaftler – haben diese Vorkommnisse das Ajatollah-Regime stark ver-
unsichert und Wirkungen hervorgerufen, die von Verwirrung bis Wut reichen. Die öf-
fentlichen Reaktionen (des Regimes) folgen einem immer gleichen Muster: Zuerst wird al-
les abgestritten, dann wird nach und nach zugegeben, dass doch "etwas passiert" sei, und
zuletzt wird erklärt, es habe sich um einen "Unfall" gehandelt. Das zeigt, dass das Regime
nicht genau weiß, wie es reagieren soll, und mit verschiedenen Stimmen spricht. Dieses
Verhalten spiegelt auch die großen Meinungsverschiedenheiten unter den Führungskräf-
ten des Irans wider. Weil die Führung zerstritten ist, kommen aus verschiedenen Ministeri-
en und miteinander konkurrieren Organisationen und Medien unterschiedliche Reaktionen.**

Die im Iran durchgeführten Sabotageakte wirken professionell, erfordern einen hohen finanziellen und technologischen Aufwand und sind nur mit exakten geheimdienstlichen Erkenntnissen und Agenten vor Ort auszuführen. Jemand muss zum Beispiel gewusst haben, dass sich General Moqaddam an diesem Tag in der Militärbasis aufhielt, um den Test eines anscheinend neuen Raketentriebwerks zu beaufsichtigen.

Wer Computer infizieren will, muss Zugang zu ihnen haben: Eine Person musste den Virus mit Hilfe eines USB-Sticks in das Computersystem einschleusen. Es wird allgemein davon ausgegangen, dass ausländische Geheimdienste die Sabotageakte initiieren, vorbereiten und durchführen.

Die Iraner selbst und internationale Medien glauben, dass diese Anschläge das Werk des israelischen Mossad sind, der wahrscheinlich mit westlichen Geheimdiensten wie der CIA oder dem britischen MI6 zusammenarbeitet.

Die Mossad-Aktion, mit der die Drahtzieher der Organisation "Schwarzer September" ermordet wurden, die hinter (der Geiselnahme steckten, die zu) dem Massaker bei den Olympischen Spielen in München 1972 führte, lief unter dem Codenamen "Zorn Gottes" ab. Als der frühere Mossad-Chef Meir Dagan in dieser Woche gefragt wurde, ob "Gott" auch an den genannten Operationen im Iran beteiligt war, antwortete er grinsend: "Ja." In einem ausführlichen Interview, das Dagan in dieser Woche (der israelischen Zeitung) Yedioth Ahronoth gab, trat er als glühender Befürworter verdeckter Operationen auf. Er glaubt, dass es noch mindestens zwei Jahre dauern wird, bis der Iran eine funktionsfähige Atomwaffe zusammenbauen kann. Diese Bewertung kann auf Erkenntnissen aus früheren verdeckten Operationen oder auf der Annahme Dagens beruhen, dass man durch künftige Aktionen den Iran daran hindern kann, schnelle Fortschritte zu machen.

Ein höherer US-Offizieller wurde sogar noch deutlicher. Gary Samore, ein Sonderberater des Präsidenten Barack Obama und Koordinator für Rüstungskontrolle, Massenvernichtungswaffen, Nichtverbreitung von Kernwaffen und Terrorismus, sagte im Mai 2011: "Es freut mich zu hören, dass sie (die Iraner) Schwierigkeiten mit ihren (Anreicherungs-)Zentrifugen haben, und die USA und ihre Verbündeten tun alles, was sie können, um es noch schwieriger für sie zu machen." Brauchen wir noch deutlichere Hinweise darauf, dass Menschen hinter der "Hand Gottes "stecken?

Selbst wenn der Mossad oder die CIA an diesen Vorkommnissen (im Iran) nicht beteiligt sein sollten, fördert die Spekulation darüber das Image der westlichen Geheimdienste, "allmächtig und allgegenwärtig" zu sein, und schürt die Angst der iranischen Führung. Das nennt man auch "psychologische Kriegsführung".

Selbst bei allergrößtem Respekt vor den eindrucksvollen Fähigkeiten der westlichen Geheimdienste – auch hinsichtlich der sehr wahrscheinlichen beispiellosen Koordination (der Anschläge im Iran) – ist es unwahrscheinlich, dass man diese Operationen ohne interne Unterstützung von Personen oder Gruppen, die zur Sabotage gegen das Ajatollah-Regime bereit sind, so erfolgreich hätte durchführen können. Es sollte nicht vergessen werden, dass der Iran ein Mosaik aus ethnischen Minderheiten ist, die fast alle Gründe haben, das Regime zu hassen; einige haben sogar bewaffnete Milizen, die im Untergrund operieren.

Die Annahme, dass es auch Helfer im Iran selbst geben muss, wird dadurch gestützt, dass es im letzten Jahr neben den Anschlägen auf Militärbasen auch Anschläge auf andere Ziele wie Anlagen zur Ölproduktion, Gasleitungen und Züge gab.

Außerdem haben die "Pannen" und "Unfälle" in strategisch wichtigen Infrastruktureinrichtungen des Irans im vergangenen Jahre um mindestens 10 Prozent beträchtlich zugenommen. Einige wurden sicher durch mangelhafte Wartung verursacht, die teilweise auf die internationalen Sanktionen (ausbleibende Ersatzteillieferungen) zurückzuführen ist, aber das Ausmaß der Störfälle deutet darauf hin, dass auch die "Hand Gottes" daran beteiligt war. Wenn das der Fall ist, scheinen die internen iranischen Oppositionsgruppen, verglichen mit den im Exil lebenden, stärker und besser organisiert zu sein, als bisher angenommen wurde.

Es ist fast sicher, dass die Geduld der in Teheran Herrschenden zu Ende geht. Das wurde in dieser Wochen auch bei der "Erstürmung der britischen Botschaft" durch "aufgebrachte Studenten" deutlich. Das war keine spontane Aktion: Das war eine Warnung eines Regimes, das erkannt hat, dass ihm Kräfte den Krieg erklärt haben, die keine Fingerabdrücke hinterlassen.

Früher oder später wird das Ajatollah-Regime Gegenmaßnahmen ergreifen und mit seinen Geheimdiensten und Spezialkräften zurückschlagen. Wenn das geschieht, wird auch der Iran versuchen, seine Urheberschaft zu vertuschen. Aus der Vergangenheit wissen wir jedoch, dass der iranische Geheimdienst oft vergeblich versucht hat, Fingerabdrücke zu vermeiden.

(Wir haben den Artikel, dessen Kernaussagen der ehemalige CIA-Analyst Ray McGovern schon vor einiger Zeit in einem Artikel bestätigt hat, der unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_10/LP06610_080310.pdf aufzurufen ist, komplett übersetzt und mit Ergänzungen in Klammern und Hervorhebungen versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

HAARETZ.com

Published 02.12.11

The war against Iran's nuclear program has already begun
Explosions, deadly computer viruses and other sorts of 'accidents' - someone is targeting Iran's nuclear project: either the Western intelligence agencies, internal opposition groups, or both.

By Yossi Melman

The war is under way, though no one declared it and no one will confirm it. This is the secret war against Iran's nuclear project. It did not start this week or last month. It has been under way for years, but only faint echoes have reached the public.

In June 2010, the press reported that the computer system operating the uranium enrichment centrifuges at Natanz had been infected with a virus. A deadly worm, known as Stuxnet, had infiltrated the controllers, manufactured by Siemens.

Two weeks ago, a huge blast ripped through a Revolutionary Guards military base 40 kilometers west of Tehran. The explosion could be heard as far away as the capital. Dozens of people were killed, including the head of Iran's missile development project, General Hassan Tehrani Moqaddam. This week, there was a powerful explosion in Isfahan, Iran's third-largest city, which has a uranium conversion plant on its outskirts. It is not yet clear what was damaged in the blast.

These incidents involved three key elements of Iran's nuclear program. The first is uranium conversion (which comes after the mineral has been mined), the second is enrichment, and the third is the delivery means.

Coupled with other incidents, including the assassination of several Iranian nuclear scientists, these events have worried the ayatollahs' regime, causing reactions ranging from embarrassment to anger. The public response usually follows a pattern: first a sweeping denial, then a limp and stuttering admission that "something happened," and finally the claim that it was an "accident." This shows that the regime does not know exactly what to say, and that its voice is not uniform. It also reflects the fierce dispute within the regime's top ranks. The leadership is divided, and the reactions come from a range of ministries, rival organizations and competing media outlets.

The kind of sabotage used in Iran requires sophistication, financial and technological resources, agents and precise intelligence. Someone, for example, had to know that General Moqaddam would be at the base that day to supervise a test, apparently of a new missile engine.

Infecting the computers required access to them: A person with a flash drive had to have plugged it into the system. The prevailing assumption is that foreign intelligence agencies are initiating, managing and executing the secret operations.

The Iranians, and international media outlets, believe these operations are the work of Israel's Mossad and possibly also a Western partner such as the CIA or Britain's MI6.

The Mossad's campaign to assassinate the Black September members behind the 1972 Munich Olympics massacre was code-named "Wrath of God." This week, when asked whether God had carried out the recent operations in Iran, former Mossad head Meir Dagan smilingly said yes. Dagan is known to be an ardent supporter of secret operations, as he told Yedioth Ahronoth explicitly this week. He believes it will be at least two years until Iran can assemble a functioning nuclear weapon. This assessment may be based on past secret operations and on Dagan's faith that future actions can indeed disrupt Iran's progress.

A senior American official went even farther. President Barack Obama's special assistant and coordinator for arms control and weapons of mass destruction, proliferation and terrorism, Gary Samore, said in May 2011, "I'm glad to hear they are having troubles with their centrifuge machines, and the U.S. and its allies are doing everything we can to make it more complicated." Do we need any clearer statement that humans are behind the "hand of God"?

Even if the Mossad or the CIA are not involved in these incidents, the speculation that they are serves Western intelligence bodies by enhancing their image as "omnipotent," and heightening the Iranian leadership's fear. This is known as psychological warfare.

Still, with all due respect for Western intelligence's great efforts - including what is probably unprecedented operational coordination - it is unlikely these operations could have succeeded without inside support, meaning from individuals or groups ready to help sabotage the ayatollahs' regime. It should be remembered that Iran is a mosaic of ethnic minorities, and almost all have reasons for disliking the regime; some have their own underground armed militias.

The theory about inside-help gains traction given that, in addition to the military targets,

other sites - including oil facilities, gas pipelines, trains and military bases - were also damaged over the past year. Last year there was a considerable increase, of at least 10 percent, in "breakdowns" and "accidents" at Iran's strategic infrastructure sites. Some were caused by poor maintenance, due in part to the international sanctions, but the volume of these incidents may also indicate the "hand of God" was involved. If this is the case, then it's possible that internal Iranian opposition groups (as opposed to exiles) are stronger and even better organized than generally thought.

It is almost certain that Tehran's patience is about to run out. This was evidenced by the student mob's "conquest" of the British embassy this week. This was not spontaneous rage: It was a warning from a regime that realizes someone has declared war on it without leaving marks or fingerprints.

Sooner or later, the ayatollahs' regime will decide to react and will order its secret intelligence and operational units to retaliate. If and when this happens, Iran will take steps to conceal its involvement in such activities. However, past experience proves that despite the caution and sophistication of the Iranian secret services, they have often failed in obscuring their fingerprints.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern